Vorwort.

Ist es wahr, daß die Geschichte eines ganzen Volkes, ja des ganzen Menschengeschlechts, nach ihren Hauptepochen sich in dem Leben des einzelnen Menschen wiederspiegelt, und daß die Vorstellungen und Bedürfnisse in den verschiedenen Altersstufen des ersteren sich von der Einfachheit der Natur zum Raffinement der Civilisation in ähnlicher Weise fortbilden, wie in den aufeinander folgenden Lebensperioden des letzteren: so darf der aufmerksame Jugendschriftsteller, wenn er über den geeignetsten Stoff und die entsprechendste Form für seine Werke verlegen ist, nur einen prüfenden Blick in die Gesammtgeschichte der Menschheit thun und in ihr die Neigungen und Wünsche der Völker in ihrer Kindes- und Jünglingsperiode studiren.

Diese Aehnlichkeit zwischen dem Jugendleben der Völker und dem der Kinder, welche sich in tausendfältiger Weise ausspricht, erklärt allein die tiefe Sympathie, welche die Jugend für alle jene ersten Perioden in der Geschichte der Völker fühlt, die, als die Zeit der wunderbaren Sagen und Mährchen, der abenteuernden Helden und grimmigen Zauberer, selbst noch auf die von der Wirklichkeit des prosaischen Lebens entnüchterte Phantasie des Mannes einen unwiderstehlichen Reiz ausübt,

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/379